

## WÄCHTER DER NACHT

In Russland sind Sergej Lukyanenko und Timur Bekmambetov Superstars. Als neuer Stern am Himmel der russischen Popliteratur bricht der 37-Jährige Lukyanenko reihenweise Bestsellerrekorde. Über 3 Millionen Exemplare seiner Trilogie "Wächter der Nacht", "Wächter des Tages" und "Wächter der Dämmerung" wurden bislang verkauft. Gemeinsam mit dem Autor führt Bekmambetov, zuvor allenfalls als Werbefilmer in Erscheinung getreten, als Regisseur das schwierige Unterfangen an, die "Wächter"-Trilogie für die Leinwand zu adaptieren. Trotz der hohen Erwartungshaltung der Fangemeinde ist der erste der Filme ein großer Erfolg und übertrifft in Russland selbst die Einspielergebnisse von Hollywood-Blockbustern.

WÄCHTER DER NACHT – der im Original NOCHNOI DOZOR heißt – erzählt die Geschichte der ewigen Feindschaft der Hüter des Lichts und der Krieger der Finsternis, die einst durch einen Waffenstillstand befriedet wurde. Hunderte Jahre später, im Moskau der heutigen Zeit, ist dieses Abkommen plötzlich in Gefahr. Die Wächter der Nacht, eine Gruppe übersinnlicher Auserwählter, die auf der Seite des Lichts stehen – also die vermeintlich Guten sind – beschützen nachts die ahnungslosen Menschen vor der ständigen Bedrohung durch die dunkle Seite. Doch eines Tages erfüllt sich eine uralte Prophezeiung: Ein Junge taucht auf, der den labilen Frieden aufzuheben und die Welt ins Verderben zu stürzen droht. Der ebenso coole wie ermattete "Wächter der Nacht" Anton und seine Kollegen haben fortan alle Hände voll zu tun, einen verlustreichen Krieg mit den Vampiren, Hexen, Formwandlern und anderen üblen Gesellen doch noch abzuwenden...

Das alles klingt nicht zu unrecht verdächtig nach einem gigantischen Mix aus LORD OF THE RINGS, STAR WARS und THE MATRIX. Auch WÄCHTER DER NACHT ist ein gewaltiges Fantasy-Spektakel – nur dass es weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft, sondern größtenteils in der Gegenwart spielt und somit eine aktuelle Bedrohlichkeit erhält. Auch die Art der Umsetzung unterscheidet sich deutlich von den großen Brüdern aus Hollywood: Timur Bekmambetovs opulentes Werk ist weitaus blutiger, phasenweise gar auf dem Gewalt-Niveau eines expliziteren Horrorfilms. Erstaunlich sind dabei die Mittel, mit denen das Team die wahrlich übermenschliche Story bebildert hat: Mit einer rasanten Kombination aus spektakulären Kamerabewegungen, schnellen Schnitten, eindrucksvollen Computeranimationen und altehrwürdigen Tricks zieht WÄCHTER DER NACHT selbst einen effektverwöhnten Kinofan spielend in seinen Bann. Vollkommen unglaublich erscheint es dagegen, dass der Film – laut offiziellen Angaben – gerade einmal vier Millionen US-Dollar gekostet haben soll.

Trotz allem visuellen Bombast ist WÄCHTER DER NACHT jedoch kein zeitloses Meisterwerk. Vielleicht liegt diese Einschätzung aber nur am allzu glorreichen Ruf, dem der Film weltweit vorausseilt – dank einer immensen Werbekampagne, für die sich sogar Quentin Tarantino einspannen ließ. Überhaupt scheinen sich die Macher der Trilogie in dem Bestreben, ihr Produkt möglichst global an die Zuschauer zu bringen, etwas verrannt zu haben: Von den ersten beiden Filmen – der zweite, WÄCHTER DES TAGES, läuft demnächst in Russland an – fertigte man vom Hollywoodstudio Fox finanzierte internationale Fassungen an, die sowohl leicht gekürzt als auch teilweise neu vertont wurden. Der dritte und letzte Part der Saga soll im nächsten Jahr dann sogar vollständig in englischer Sprache gedreht werden – ein Vorhaben, gegen das die russische Leserschaft bereits heftig protestiert.

Möglicherweise ist die komplexe Handlung dieses ersten Trilogieteils ohne Kenntnis der standesgemäß viel umfangreicheren Bücher in all ihrer Pracht schlicht nicht zu verstehen und adäquat zu würdigen. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass NOCHNOI DOZOR – WÄCHTER DER NACHT – zumindest in *dieser* internationalen Variante und mit dem *hiesigen* Verständnis – eine extravagante und etwas hektisch vorgetragene Horror-Fantasy-Kreuzung ist – nicht mehr, aber auch sicherlich nicht weniger.